LEBEN UND ARBEITEN IM AUSLAND

MÄRZ 2016

EXPATRIATES

WEIBLICHE EXPATS IM AUSLAND

Welche Chancen und Herausforderungen sie haben.

RECHTLICHES

VERSPÄTUNGEN BEI GESCHÄFTSREISEN

Arbeitgeber erhält nach Gerichtsurteil Schadensersatz.

WELTWEIT

TSCHECHISCHE REPUBLIK

Welche neuen Verkehrsregeln gelten.

© Masson - Fotolia.com

EDITORIAL

Liebe Leserin,
lieber Leser,

noch immer ist der Anteil weiblicher Expatriates vergleichsweise gering. Studien zufolge wird nur etwa jede fünfte Frau ins Ausland entsandt. Dass Frauen aber auch das Zeug dazu haben, für Unternehmen im Ausland Erfolge zu erzielen, zeigen vier Kurzbiografien, die wir Ihnen ab der *Seite 7* vorstellen.

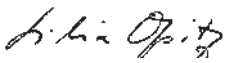
Reisen bildet ungemein, das ist hinlänglich bekannt. Eine Reise hat aber auch schon die Persönlichkeit maßgeblich verändert und damit ein ganzes Leben auf den Kopf gestellt. Dies kann auch unser Interviewpartner bestätigen, der über die Auswirkungen seiner Weltreise auf sein Leben sogar ein Buch geschrieben hat. Mehr dazu erfahren Sie auf der *Seite 3*.

In der Rubrik Rechtliches lesen Sie diesmal, welche Einreisebestimmungen seit Kurzem für die USA und für Kanada gelten (*Seite 6*) und warum ein Arbeitgeber Schadensersatzanspruch hat, wenn ein Mitarbeiter sich auf einer wichtigen Dienstreise verspätet (*Seite 5*).

Wenn Sie genau so gerne Schokolade essen wie ich, dann dürfte Sie interessieren, in welchen Ländern deutsche Schokoladenexporte besonders beliebt sind. Eine entsprechende Statistik finden Sie auf der *Seite 12*.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre und denken Sie immer daran: Der BDAE begleitet Sie mit Sicherheit ins Ausland!

Herzlichst, Ihre Silvia Opitz



ZAHL DES MONATS

55 PROZENT

der Deutschen sind bereit, für medizinische Behandlungen ins Ausland zu reisen.
(Quelle: IUBH Touristik-Radar 2016)

INTERVIEW

3 „Ich würde eher mein Leben lang Fahrradfahren als auf meine Weltreiseerfahrung zu verzichten“

RECHTLICHES

5 Bautätigkeit in Schweden: Personalregister ist Pflicht
5 Verspätungen bei Geschäftsreisen: Arbeitgeber erhält Schadensersatz
6 Erneut veränderte Auflagen für visumfreie Einreise in die USA
6 Kanada ändert seine Einreisebestimmungen

EXPATRIATES

7 Weibliche Expatriates im Ausland: Chancen und Herausforderungen

AIRLINES

10 Passagierzahl im Auslandsluftverkehr 2015 auf Rekordniveau
10 Internationaler Vergleich: Die beliebtesten Airlines 2015
11 TAP Portugal
11 Lufthansa
11 South African Airways (SAA)

VERMISCHTES

12 Deutsche Schokolade im Ausland beliebt
12 Als Kultur interessierter FSJ-ler ins Ausland
13 Zahl der ausländischen Studierenden steigt weiter
13 Interrail für Ruheständler

GESUNDHEIT

14 Amerikaner verkürzen ihr Leben drastisch
14 Jeder dritte US-Anwalt hat ein Alkoholproblem
15 Zika-Virus: Vorsicht bei Reisen in Risikogebiete
15 Notrufnummer 112 gilt europaweit

WELTWEIT

16 Tschechische Republik: Neue Verkehrsregeln
16 Deutsch als Fremdsprache vor allem in Polen beliebt
17 Österreich: Falsches Verhalten beim Test mit Alkomat führt zu hohen Strafen
18 Neue Bettensteuer statt Mietwagen-Umweltabgabe auf Mallorca
18 Impressum

INTERVIEW

BDAE: Eine aktuelle Studie hat ergeben, dass es der größte unerfüllte Traum der meisten Deutschen ist, eine Weltreise zu machen. Sie haben es getan, insgesamt 20 Länder bereist und sogar ein Buch darüber geschrieben, in dem Sie die Menschen motivieren, es Ihnen gleich zu tun. Wie kam es dazu?

KRENGEL: Davor führte ich ein Leben, wie wohl viele Durchschnitts-Deutsche in meinem Alter: Ich hatte Pläne, mit meiner Freundin ein Appartement in Berlin zu finanzieren, Nestbau und so. Wir waren ja beide Anfang dreißig und da wird es langsam „ernst". Also wollte ich diese Reise machen, um danach „Erwachsen zu werden" und ins geregelte, pflichtbewusste Leben zu gehen – ohne eben das Gefühl zu haben, ich hätte etwas verpasst oder nicht getan. Ich habe zunächst angefangen, kleine Testballons zu starten um zu sehen, wie es wäre, wenn ich es wagen würde. So habe ich etwa einen Zeichenkurs in Florenz gemacht, Schauspielunterricht in Los Angeles genommen und probehalber in New York gelebt. Das waren jeweils nur 4 bis 6 Wochen, doch es hat mir gereicht, um diese Träume zu erfüllen. Ich musste nicht aus jedem Experiment gleich ein ganzes Lebensprojekt machen.

„ICH WÜRDE EHER MEIN LEBEN LANG FAHRRADFAHREN ALS AUF MEINE WELTREISEERFAHRUNG ZU VERZICHTEN"

Der Psychologe Dr. Martin Krengel war 1 Jahr auf einer Weltreise. Im Interview erzählt er, was dieses Erlebnis mit seiner Persönlichkeit gemacht hat und warum Reisen erstens nicht teuer sein muss und zweitens das beste Selbst-Coaching überhaupt ist.

BDAE: Wie haben Sie Ihre Weltreise finanziert?

KRENGEL: Es ist interessant, dass mir diese Frage immer wieder gestellt wird. Wenn ich 100 Personen von meiner Reise erzähle, fragen mindestens 90 als erstes: „Was hat es gekostet?" Ich finde, das sagt viel über unsere Kultur aus. Man schaut zuerst auf das Hindernis. Viel wichtiger sind doch die Fragen: „Was hast du erlebt?", „Was hat es dir gebracht?", „Was hast du gewonnen?" Für mich waren die Erlebnisse so intensiv, es kam mir gigantisch lang vor – ich fühle mich nun, als hätte ich zweimal gelebt. Aber zugegeben: Von dem Geld hätte ich mir einen schicken VW Golf mit sauberen Abgaswerten kaufen können. Aber lieber würde ich mein Leben lang mit dem Fahrrad fahren als auf diese Erfahrung zu verzichten.

BDAE: Woher hatten Sie das Geld dafür?

KRENGEL: Ich habe neben meiner Doktorarbeit vier Bücher geschrieben und 30 bis 40 Seminare pro Jahr gehalten, so dass ich ein Stück weit vom Ersparten und von den laufenden Buchverkäufen leben konnte. Zudem habe ich immer mal wieder ein paar Zeilen getippt oder die Geschäfte in Deutschland mit Blick auf den Strand koordiniert. Auf diese Weise konnte ich recht luxuriös reisen. Der Luxus bestand allerdings für mich nicht in Exklusivität – also beispielsweise in besonders schicken Hotels zu übernachten, sondern in Flexibilität. Zum Beispiel war es mir wichtig, auch kurzfristig, etwa drei Tage vor Reiseantritt einen Flug zu buchen oder ich gönnte mir mal ein Einzelzimmer statt einer Übernachtung im Gruppenzimmer eines Hostels. Ich hab einmal in einem Hostel in Auckland geschlafen, es war aber so laut, dass ich überhaupt nicht schlafen konnte. Ich habe 20 Euro gespart, aber einen ganzen Arbeitstag eingebüßt, an dem ich 200 Euro hätte verdienen können. Seitdem habe ich mir einfache Hotels geleistet, da gab es guten Schlaf, einen Schreibtisch, Internet und guten Kaffee, so dass ich dort gut schreiben oder arbeiten konnte.

Es ist ein Irrtum, dass Reisen sehr teuer sein muss. Ich konnte meine laufenden Kosten in Deutschland auf rund 200 Euro für Versicherungen runterfahren, habe mein Auto verkauft, die Wohnung vermietet. In Südostasien oder in den Anden kann ich bereits für circa 25 Euro am Tag recht gut leben. Wer langsam reist und Busse als Transportmittel vorzieht, kann damit auf Achse deutlich günstiger als in Deutschland seinen Alltag bestreiten.

BDAE: Als so genannter digitaler Nomade?

KRENGEL: Genau. Inzwischen haben sich einige Netzwerke gebildet, die sich über das Leben und Arbeiten im Ausland austauschen. Es entwickeln sich zurzeit auch immer mehr Zentren von Freiberuflern oder Unternehmern, die sich an bestimmten Orten in Thailand, Kolumbien oder Bali rege austauschen und gemeinsam mit Blick auf den Strand oder die Berge „co-worken".

BDAE: Haben Sie durch die Weltreise eine Antwort auf die berühmte Frage nach dem Sinn des Lebens gefunden?

KRENGEL: Die Reise hat mehr Fragen aufgeworfen als beantwortet. Aber es sind gute Fragen. Die richtigen. Ich habe erkannt: Ich werde wohl nie „fertig" sein, sondern immer nur einen Schritt weiter gehen. Das Fazit meiner Reise lautet daher: Sich den richtigen Fragen im Leben zu stellen ist spannender, als alle Antworten zu kennen. Ich ging aber eindeutig gestärkt und verändert aus diesem Abenteuer hervor und habe drei essenzielle Dinge für mich gelernt. Erstens: Erwachsen werden wird vollkommen überbewertet. Zweitens: Ich muss nicht in Deutschland sein, um Geld zu verdienen. Drittens: Ich brauche nicht immer zu wissen, wohin mich der nächste Schritt führt.

INTERVIEW

Jedes Land dieser Reise steht für mich für einen bedeutenden Lerneffekt, den ich manchmal klar und manchmal zwischen den Zeilen in meinem Buch nachempfinden lasse.

BDAE: Was erwartet den Leser in Ihrem Buch „Stoppt die Welt, Ich will aussteigen"?

KRENGEL: Das Buch ist ein lebhafter Reisebericht, in dem ich meine kuriosen Abenteuer in einigen der spannendsten Städte wie Rio de Janeiro, New York oder Peking beschreibe und was ich im Kontrast dazu an den abgelegensten Orten dieser Welt erlebt habe – zum Beispiel, wie ich bei minus 17 Grad in einem mongolischen Jurtenzelt nächtigte, im Südseestaat Tonge gestrandet bin oder einen Kokusnuss-Wurm im brasilianischen Urwald vernaschte. Mir war es aber auch wichtig, eine Art Entwicklungsroman mit Tiefgang zu schreiben. Deshalb erzähle ich auch von meinen Rückschlägen, Überraschungen und Schwierigkeiten. In jedem Kapitel, hinter jeder Station, schwingt eine wichtige Lernerfahrung mit, die zu einem überraschenden Ende führt.

Außerdem soll das Buch andere Menschen dazu motivieren, ihre kleinen und großen Träume zu verwirklichen. Wir haben alle Wünsche, Träume, Geheimnisse. Das kann eine Reise betreffen, einen Jobwechsel oder einen faszinierenden Menschen, den wir furchtbar gerne kennenlernen möchten. Doch anstatt anzupacken und uns das zu holen, von dem wir träumen, zögern, hadern und zaudern wir. Es ist eine Form der Prokrastination und Selbst-Sabotage. Gerade jene Dinge, die wir uns am sehnlichsten wünschen, machen uns oft die größte Angst. Und so glauben wir, dass wir vorsichtig vorgehen müssen und wollen erstmal alle Informationen und Sicherheit haben, ob der Schritt der richtige ist, den wir gehen wollen. Damit beißt sich die Katze aber in den Schwanz. Denn wenn wir die Dinge nicht testen und probieren, fehlen uns die Erfahrungen, um zu beurteilen, ob dieser Schritt in diese Richtung so gut ist.

BDAE: Also ist Ihr Reisebericht auch ein Motivationsbuch?

KRENGEL: Eben nicht. Zu behaupten, ein großes Ziel zu erreichen und sich einen Traum zu erfüllen, sei einfach und man müsse nur daran glauben, ist nicht seriös. Sich Lebensträume zu erfüllen ist mitunter harte Entwicklungsarbeit – an sich selbst, an seinem Umfeld. Ich will zeigen, wie es sich anfühlt, mit den inneren und äußeren Widerständen zu verhandeln, um herauszufinden, was das Beste für einen ist. „Traue deinen Träumen!" – diese Botschaft möchte ich all denen vermitteln, die in sich einen Wunsch hegen, sich aber nicht trauen ihn anzupacken. Jeder hat etwas in sich, dass er verbirgt, weil es ihm unrealistisch erscheint oder es ihm Angst bereitet. Als ich meinem Umfeld von meinen Weltreiseplänen berichtete, haben mich viele ungläubig angesehen, als sei ich ein Morgenmensch, der falsch abgebogen ist. Da kommst du selbst ins Zweifeln, was du tust. Ich möchte einfach Inspiration sein und nehme den Leser mit auf den Weg von der ersten Idee bis hin zur Rückreise.

BDAE: Sie schreiben, dass Reisen das beste Selbstcoaching ist, das Sie kennengelernt haben.

KRENGEL: Ja, absolut. Denn weit weg ist man verdammt nah an sich selbst dran. (Allein-)Reisen ermöglicht es einem, sich mit seinen Gedanken und Stimmungen tiefer auseinanderzusetzen. In den Stunden des aus-dem-Bus-Starrens oder in den Zeiten, in denen es einem auch mal schlecht geht, werden ganz wichtige Synapsenverbindungen neu gelegt, denn wenn wir auf Achse sind, wiederholen wir viele Prozesse, die für unser tägliches Leben entscheidend sind, schnell und durchleben sie immer wieder neu. Auf Reisen muss man sich täglich in Geduld üben, sich immer wieder neu entscheiden, flexibel sein und Unsicherheit aushalten, zudem lernt man immer wieder die unterschiedlichsten Leute kennen. Ich glaube, wir könnten die Ausbildung um ein Jahr verkürzen und die Menschen lieber in die Universität des Lebens schicken. Aber nicht jeder kann zu jederzeit eine solche Reise machen, das ist mir klar. Deswegen habe ich das Buch auch im Präsens, also in der Jetzt-Form geschrieben, damit der Leser meine Erlebnisse quasi live miterleben kann.

BUCHTIPP:

Martin Krengel *Stoppt die Welt, Ich will aussteigen!*

352 Seiten, 19,99 Euro; Eazybookz Travel;
ISBN: 978-3-941193-22-2;
auch als *eBook*

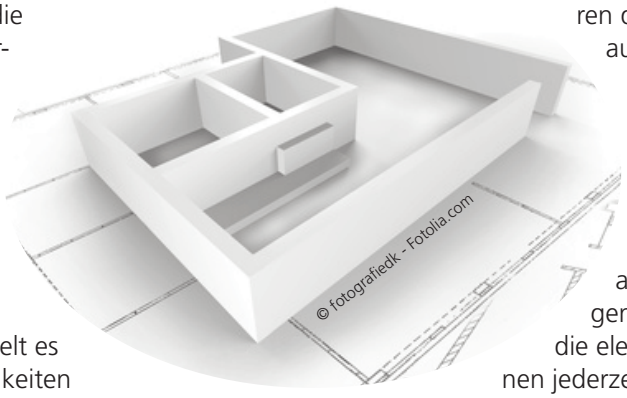
www.martinkrengel.com/reisen/weltreise/

RECHTLICHES

BAUTÄTIGKEIT IN SCHWEDEN: PERSONALREGISTER IST PFLICHT

Das neue Jahr bringt für in Schweden tätige Bauunternehmen einige Veränderungen mit sich. Am 1. Januar 2016 ist ein Gesetz in Kraft getreten, das die Führung eines elektronischen Personalregisters auf allen schwedischen Baustellen vorschreibt. Ziel der Regelung ist es, die Schwarzarbeit zu bekämpfen und „gesündere Konkurrenzverhältnisse" zu schaffen.

Für die Einhaltung der neuen Vorschriften sind der Auftraggeber und die für die Ausführung verantwortlichen Unternehmen gemeinsam zuständig. Ausgenommen sind lediglich Arbeiten mit einem geringen Kostenumfang und Projekte privater Bauherren zur eigenen Nutzung. Bereits vor Baustart muss der Bauherr bei der Finanzbehörde (*Skatteverket*) anzeigen, wann und wo Bauarbeiten geplant sind. Dabei spielt es keine Rolle, welche konkreten Tätigkeiten ausgeführt werden sollen. Unter das Gesetz fallen nicht nur Neu- oder Umbauten, Renovierungs- oder Abrissarbeiten, sondern auch andere, die Bautätigkeit unterstützende Arbeiten wie beispielsweise die Reinigung oder die Bewachung der Baustelle.



Das Stellen der entsprechenden Ausrüstung, mit der ein elektronisches Register (*Personalliggare*) geführt werden kann, gehört ebenfalls zu den Pflichten des Bauherrn. Zur Führung des Registers eignen sich ein Computer, ein Tablet-PC oder auch ein Smartphone. Zudem gibt es technische Lösungen des Anbieters für die sogenannten ID06-Karten, welche sowieso häufig Pflicht auf schwedischen Baustellen sind. Für die korrekte Dokumentation der Anwesenheit von sämtlichen vor Ort Beschäftigten ist dann das ausführende Unternehmen verantwortlich. Die Beschäftigten sollen sich hierzu jeweils selbst elektronisch an- und abmelden können. Nach vollendeter Tätigkeit muss der Bauherr der Finanzbehörde wiederum den Abschluss der Bauarbeiten anzeigen. Danach besteht für das ausführende Unternehmen noch für einen Zeitraum von zwei Jahren die Pflicht, die gesammelten Daten aufzubewahren.

Zur Prüfung der Registerangaben sind unangekündigte Kontrollen auf den Baustellen durch Mitarbeiter der Finanzämter vorgesehen. Der Bauherr und die ausführenden Unternehmen müssen gemeinsam dafür Sorge tragen, dass die elektronisch gesammelten Informationen jederzeit vor Ort eingesehen werden können. Bei Nichteinhaltung der Vorschriften können die Finanzbeamten Bußgelder verhängen.

Die Pflicht, eine elektronische Anwesenheitsliste zu führen, gilt seit dem 1. Januar 2016 für alle Baustellen in Schweden. Eine Ausnahme besteht lediglich für Baustellen, auf denen die Arbeiten bereits vor dem 1. Januar 2016 begonnen wurden und wo mit deren Abschluss bis zum 30. Juni dieses Jahres gerechnet werden kann.

Quelle: *Deutsch-Schwedische Handelskammer*

VERSPÄTUNGEN BEI GESCHÄFTSREISEN: ARBEITGEBER ERHÄLT SCHADENSERSATZ

Arbeitgeber bekommen Schadensersatz bei Verspätung, dies wurde jetzt in einem Urteil entschieden. Kommt es bei Geschäftsreisen zu Verspätungen, können dem Arbeitgeber zusätzliche Ausgaben entstehen. Der Europäische Gerichtshof in Luxemburg (EuGH C-429/14) hat jetzt in einem Urteil entschieden, dass der Arbeitgeber diesen Schaden von der Fluggesellschaft zurückfordern kann.

Im verhandelten Fall ging es um eine Geschäftsreise von zwei Angestellten des Sonderermittlungsdienstes der Republik Litauen. Auf dem Flug von Vilnius über Riga und Moskau nach Baku kam es zu einer Verspätung von 14 Stunden. Dem Arbeitgeber entstanden dadurch zusätzliche Kosten in Höhe von insgesamt 338 Euro, weil er seinen Angestellten zusätzliche Reisekosten und Sozialversicherungsbeiträge zahlen musste.Er forderte die Summe von der Airline zurück, diese lehnte die Erstattung jedoch ab. Der Oberste Gerichtshof Litauens legte die Angelegenheit dem EuGH zur Vorabentscheidung vor. Der EuGH gab dem Kläger recht: Entsprechend dem Montrealer Abkommen muss die Fluggesellschaft gegenüber dem Arbeitgeber für den Schaden haften. Dabei gilt jedoch eine Obergrenze von 5.000 Euro.

Die Airline muss dem Arbeitgeber zudem nur maximal den Betrag erstatten, den die Arbeitnehmer bei einer Schadensersatzklage gegen die Fluggesellschaft selbst erhalten hätten.

Quellen: *www.cibt.de* und *http://www.tip.de*

RECHTLICHES

ERNEUT VERÄNDERTE AUFLAGEN FÜR VISUM-FREIE EINREISE IN DIE USA

Infolge der Umsetzung der Bestimmungen des United States Department of Homeland Security benötigen jetzt auch Staatsangehörige von so genannten Visa-Waiver-Program-Ländern, die sich in den letzten fünf Jahren in Jemen, Libyen oder Somalia aufgehalten haben, ein vor der Reise besorgtes Visum.

Schon ausgestellte ESTA-Genehmigungen für diese Reisenden verlieren in der Regel ihre Gültigkeit. Bislang waren nur Reisende betroffen, die seit dem 1. März 2011 in Irak, Iran, Sudan oder Syrien waren. Inhaber einer ESTA-Reisegenehmigung können ihren ESTA-Status auf der folgende Webseite überprüfen: https://esta.cbp.dhs.gov/esta

Außerdem sollte unbedingt beachtet werden, dass ab dem 1. April 2016 alle Reisenden zur USA-Einreise einen elektronischen Reisepass, einen ePass, benötigen.

Quellen: www.cibt.de und www.tip.de

KANADA ÄNDERT SEINE EINREISEBESTIMMUNGEN

Ab dem 15. März ist die elektronische Erlaubnis Pflicht. Zwar benötigen Deutsche für Kanada kein Visum, die „electronic travel authorization" (eTA) ist künftig aber Voraussetzung für den Reiseantritt. Das Formular der Kanadischen Regierung soll für Schutz vor terroristischen Anschlägen sorgen.

Zum Ausfüllen benötigt man Reisepass, Kreditkarte und E-Mail-Adresse. Im Postfach findet der Antragsteller bereits innerhalb weniger Minuten die Erteilung oder Nichterteilung der Reiseerlaubnis, die sieben Kanadische Dollar (CAD) kostet. Werden weitere Prüfungen erforderlich, dauert es bis zu 72 Stunden. Die Genehmigung gilt fünf Jahre, es sei denn, man erhält einen neuen Reisepass. Dann wird auch eine neue eTA-Beantragung fällig.

Die CIBT-VisumCentrale berichtet außerdem, dass kurzfristig beschlossen wurde, dass während einer Übergangszeit bis zum Herbst 2016 (ein genaues Datum ist noch nicht bekannt) die Grenzbehörde auch Reisenden, die nicht im Besitz einer eTA-Genehmigung sind, die Einreise erlauben kann. Um Schwierigkeiten und Verzögerungen zu vermeiden, wird die vorherige eTA-Besorgung empfohlen.

Nähere Informationen hierzu sowie allgemeine Reise-Informationen finden Sie auch beim Kanada-Spezialisten „Fasten Your Seatbelts".

EXPATRIATES

WEIBLICHE EXPATRIATES IM AUSLAND: CHANCEN UND HERAUSFORDERUNGEN

Was motiviert die Frauen, ihre Heimat zu verlassen? Welchen geschlechterbedingten Herausforderungen begegnen sie im Ausland? Heute sind zirka die Hälfte aller Mitglieder von *InterNations*, dem weltweit größten Netzwerk für Expatriates, weiblich — offenbar nutzen immer mehr Frauen die neugewonnene Chance, die Welt zu bereisen und Auslandserfahrung zu sammeln.

Der *Expat Insider* Studie zufolge sind Ecuador, Malta und Thailand die beliebtesten Destinationen der weiblichen Expats. Ecuador — wo die meisten Expats der Altersgruppe 50+ angehören — ist das perfekte Zielland für Rentnerinnen, wogegen Malta in puncto Work-Life-Balance einiges zu bieten hat. In Thailand locken das sonnige Klima und die Lebensqualität sowie eine überdurchschnittliche Zufriedenheit in Bezug auf den Beruf, persönliche Finanzen und Lebenshaltungskosten viele Frauen aus dem Ausland an.

Für Karrierefrauen wiederum ist Hong Kong das ideale Zielland. Fast drei Viertel der dort arbeitenden Frauen sind mit ihrem Job zufrieden, und ein vergleichbar hoher Prozentsatz äußert sich optimistisch zu den dortigen Karrierechancen. Im Schnitt haben 14 Prozent aller weiblichen Expats in Hong Kong eine Führungsposition im Top-Management — mehr als doppelt so viele wie der weltweite Durchschnitt.

Von der Expat-Ehefrau zur Unternehmerin

Simone Thompson aus Edinburgh zog ihrer Karriere zuliebe nach London — bevor es sie aufgrund der Karriere ihres Partners nach Kairo verschlug. Ihr Grund für den Umzug ins Ausland ist alles andere als selten: Jeder zehnte Expat verlässt für den Partner oder die Partnerin seine Heimat. Das Paar lebte dann in Libyen, Indien und Australien, bevor beide zusammen nach Schottland zurückkehrten. Während ihrer wechselnden Auslandsaufenthalte lernte Simone, mit Offenheit und Neugier auf andere Menschen zuzugehen, während ihre Kinder selbstbewusster und toleranter wurden. Als Mutter, die sich ehrenamtlich an der Schule ihrer Kinder engagierte, lernte Simone ständig neue Leute kennen. Allmählich wurde ihr bewusst, dass in den meisten Expat-Familien in ihrer Umgebung die Väter das Geld verdienten und nur wenige Mütter berufstätig waren.

> *Mir fehlte ein berufliches Netzwerk im Ausland. Deshalb bin ich auch Mitglied von InterNations geworden. Mir gefällt, dass sich hier Leute mit ganz verschiedenen Lebensläufen und einer generell sehr positiven Einstellung treffen — wir alle haben das Ziel, aus unserer Situation das Beste zu machen.*
> *Simone Thompson*

Simone Thompson

Bei ihrem ersten Umzug war Simone das, was viele Expats „Trailing Spouse" nennen — also die mitreisende Ehefrau. Dabei war sie immer aktiv, unternahm eigene Reisen, lernte Arabisch, unterrichtete Englisch und ging einer ehrenamtlichen Tätigkeit nach, um ihr neues Zuhause besser kennen zu lernen. Da sie jedoch mit ihrer Rolle als „Expat-Ehefrau" zunehmend die Geduld verlor und eine Lücke im Lebenslauf vermeiden wollte, entschied sich Simone für ein Fernstudium und gründete schließlich in Australien ihre eigene Firma. *Global Expat Solutions* hilft anderen Expats mit Workshops und Weiterbildungen, ihre neue Anstellung nach der Entsendung zu meistern.

Die Expat Insider Studie zeigt, dass 60 Prozent aller mitreisenden Partner unter der Aufgabe ihrer alten Karriere leiden. Simones Bestrebungen, sich ein neues Standbein im Ausland zu schaffen, hat sie mit zahllosen Expat-Frauen rund um die Welt gemeinsam. Als Frau war es auch nicht immer einfach, mit kulturellen Unterschieden in Ägypten und Indien zurechtzukommen. Besonders schwer fiel es Simone, dass sie ständig einen Mann um Erlaubnis bitten musste.

> *In Ägypten konnte ich nicht auf unser Konto zugreifen, und in Indien wollten die Mitarbeiter im Büro meines Mannes oft mit dem „Herrn" über Sachen sprechen, die ich auch hätte entscheiden können. Das war schon ein großer Unterschied zu meinem Leben in Großbritannien.*
> *Simone Thompson*

Ein weiteres Problem in diesen Ländern war der Erhalt einer Arbeitserlaubnis, wohingegen Simones Familie sich vor allem um die Sicherheitslage Sorgen machte. Trotz all dieser Herausforderungen sagt sie, dass sich das Leben im Ausland schon alleine wegen der Freundschaften lohnt, die sie unterwegs geschlossen hat.

EXPATRIATES

Iwona Gawlewicz

Ein Leben als ausländische Frau im Nahen Osten

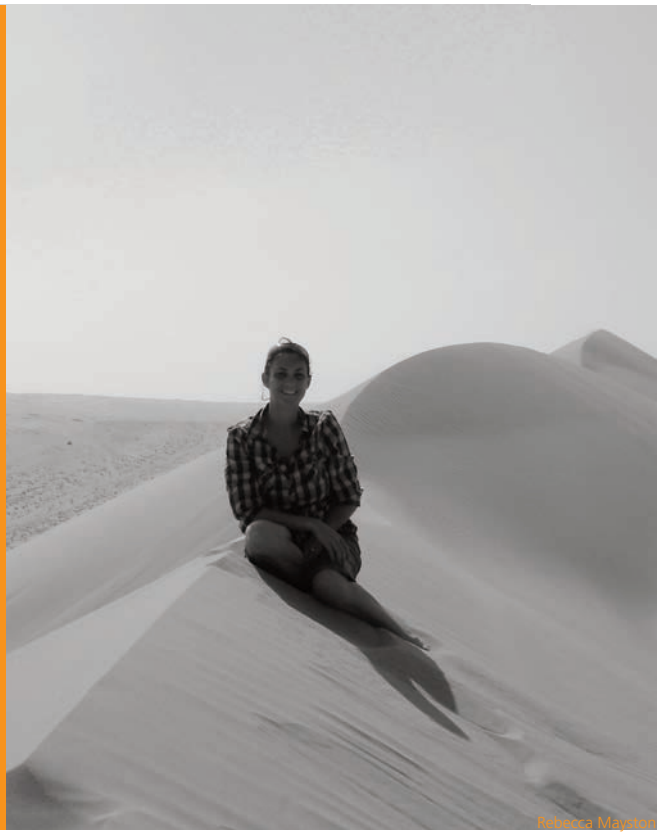
Die InterNations Ambassadors Iwona Gawlewicz aus Polen und Rebecca Mayston aus Neuseeland waren erstaunt, als ihre neue Heimat Oman von den Teilnehmerinnen der Expat Insider Studie 2015 zu einem der beliebtesten Zielländer für Frauen im Ausland gewählt wurde und so auf Platz sieben weltweit landete. Die Umfrageergebnisse zeigen, dass Oman sein gutes Abschneiden im Ranking vor allem den positiven Bewertungen für die finanzielle Situation der Studienteilnehmerinnen, den niedrigen Lebenshaltungskosten und der Willkommenskultur im Gastland verdankt.

Bevor sie wegen eines Praktikums nach Oman zog, war Iwona auf harte Lebensbedingungen gefasst. Was sie aber vorfand, waren eine ansprechende Umgebung und persönlicher Freiraum — weitaus besser, als sie erwartet hatte. Obwohl die Arbeitsmöglichkeiten für Frauen in Oman eingeschränkt und berufliche Netzwerke zur Unterstützung weiblicher Expats dünn gesät sind, versichert Iwona, dass die Arbeit in einem internationalen Umfeld und der Kontakt mit verschiedenen Kulturen ihre persönliche Wahrnehmung von Oman positiv beeinflusst hat.

Rebecca wiederum hatte Oman bereits einen Besuch abgestattet, bevor sie den entscheidenden Schritt wagte und dahin umzog, um eine lokale Eventagentur namens *The Guide Oman* zu leiten. Ihr Besuch hatte ihr einen ersten Eindruck vermittelt und gezeigt, dass Oman etwas ganz Besonders ist: ein sehr sicheres Land mit einer freundlichen und gastlichen Bevölkerung. Durch ihren Umzug konnte sie außergewöhnliche Erfahrungen sammeln, sich ein großes internationales Netzwerk und einen ebensolchen Freundeskreis aufbauen. Zudem lernte sie den Nahen Osten als Region zu schätzen und fügte ihren Qualifikationen eine neue Fremdsprache hinzu.

Wie viele andere Expats hat auch Rebecca — neben der großen Entfernung von ihrer Familie — vor allem mit den negativen Klischees zu kämpfen, das andere Leute von dem Land haben, das für sie zur zweiten Heimat geworden ist: „Ihnen fällt es schwer zu glauben, dass ich hier ein tolles Leben habe und alles mache, was ich zuhause auch tun würde“, sagt sie.

> *Viele Leute tun sich schwer mit der Vorstellung, als Frau alleine im Ausland zu leben und zu arbeiten. Ich empfinde es aber als sehr befreiend. In Oman haben sich mir viel mehr Möglichkeiten geboten, als ich zuhause in Neuseeland gehabt hätte.“*
> *Rebecca Mayston*

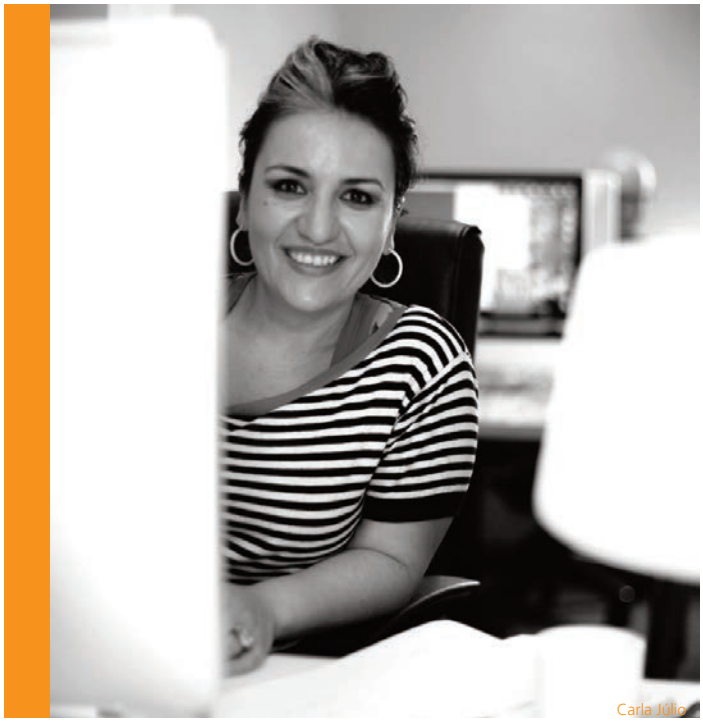

Rebecca Mayston

EXPATRIATES

Arbeiten in Großbritannien

Nach einem beruflich bedingten Umzug nach Großbritannien fiel Carla Júlio aus Portugal ein wesentlicher Unterschied beim Netzwerken in ihrem neuen Arbeitsumfeld auf: „In Großbritannien bin ich mit weniger Sexismus konfrontiert. Die berufliche Leistung zählt hier mehr." Außerdem findet die Spezialistin für Digital Design die Arbeitswelt in Großbritannien strukturierter — Firmen respektieren Privatleben und familiäre Verpflichtungen eher, und die Arbeitsplätze sind sicherer als daheim im krisengebeutelten Portugal. In der internationalen Expat Insider Studie steht Großbritannien beim Thema Job und Karriere an siebter Stelle: Fast zwei Drittel der Expats sind mit ihren Karrierechancen zufrieden und überdurchschnittlich viele Frauen sind mit der Work-Life-Balance rundum glücklich.

Nach 20 Jahren Auslandserfahrung hat Carla an neuem Selbstvertrauen hinzugewonnen — aber inzwischen kann sie nicht mehr von „zuhause" reden, ohne sich zu fragen, wo das eigentlich ist.



Carla Júlio

Haben Sie Vertrauen in Ihre positiven Eigenschaften und packen Sie die Dinge einfach an. Es ist nicht immer einfach, aber es ist eine wertvolle Erfahrung. Netzwerke wie InterNations machen das Leben in einem anderen Land aber leichter — also nutzen Sie sie. Für mich war das jedenfalls eine unbezahlbare Hilfe.
Carla Júlio

Emily Harvey

Der Umzug ins Ausland: Ein Karrieresprung

Nachdem sie in Großbritannien ihren Bachelorabschluss in Germanistik erworben hatte, beschloss Emily Harvey nach Deutschland zu ziehen. Dort lebt sie nun schon seit zehn Jahren. Nachdem sie so viel Zeit in das Studium der deutschen Sprache investiert hatte, schien ein Umzug nach Deutschland als nächster Schritt naheliegend. „Die größte Herausforderung für mich war, die Sprache wirklich fließend zu lernen", sagt sie. Fast die Hälfte aller Expats weltweit kennt dieses Problem nur zu gut, während englischsprachige Destinationen an Beliebtheit gewinnen, weil es so einfach ist, die dortige Landessprache zu lernen.

Rückblickend findet Emily, die nun als Managerin bei InterNations, dem weltweit größten Expat-Netzwerk arbeitet, dass sie dank ihrer Auslandserfahrung aufgeschlossener geworden ist und sich besser in die Lage anderer versetzen kann, die ebenfalls im Ausland leben und arbeiten. Sie genießt es auch sehr, mehr über die verschiedenen Kulturen zu erfahren, die in ihrem internationalen Team vertreten sind: „Wenn man im Ausland viele sehr unterschiedliche Unternehmenskulturen kennen- und verstehen lernt, hat man bei der Rückkehr in die Heimat beruflich so einiges zu bieten", erklärt die Managerin. Sie ergänzt: „Ich finde, dass ich jetzt viel selbstständiger bin als vor meinem Umzug".

AIRLINES

PASSAGIERZAHL IM AUSLANDSLUFTVERKEHR 2015 AUF REKORDNIVEAU

Insgesamt 85,1 Millionen Flugpassagiere reisten 2015 von deutschen Flughäfen ins Ausland, 3,5 Millionen mehr als 2014. Das war zugleich ein neuer Rekordwert. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) weiter mitteilt, setzte sich damit der seit 2010 anhaltende Wachstumstrend bei Flugreisen ins Ausland fort: Im Jahr 2015 betrug die Zuwachsrate 4,3 Prozent – nach 3,4 Prozent und 2,0 Prozent in den beiden Vorjahren.

Europäische Flughäfen waren auch 2015 das bedeutendste Ziel mit 63,4 Millionen Passagieren (+ 4,1 Prozent), was etwa drei Viertel aller Auslandsflugreisen entspricht.

Nach Amerika reisten 9,0 Millionen Passagiere. Das waren 2,3 Prozent mehr als 2014. Eine stark überdurchschnittliche Wachstumsrate von zehn Prozent gab es dabei für die Karibik.

Am stärksten stieg die Zahl der Flugpassagiere nach Asien mit einem Zuwachs von 8,1 Prozent. 2015 flogen dadurch erstmals mehr Passagiere nach Asien als nach Amerika.

Die Zahl der Flugreisenden nach Afrika nahm um 3,8 Prozent zu, wobei sich die einzelnen Flugziele sehr unterschiedlich entwickelten: Die tourismusbezogene Destination Hurghada in Ägypten kam auf ein Plus von mehr als einem Fünftel (plus 21,6 Prozent), während in Tunesien (- 35,6 Prozent) die für den Ferienflugverkehr wichtigen Flughäfen Endfidha (- 47,8 Prozent und Djerba (- 45,9 Prozent) starke Rückgänge hatten.

© HaywireMedia - Fotolia.com

INTERNATIONALER VERGLEICH: DIE BELIEBTESTEN AIRLINES 2015

Luxair sichert sich die Spitzenposition unter den besten Airlines der Welt. So lautet das Ergebnis einer internationalen repräsentativen Passagierumfrage* des Online-Reiseportals eDreams, an der insgesamt 90.000 Personen teilgenommen haben. Den zweiten Platz belegt Austrian Airlines, gefolgt von Swiss International Airlines. Zusätzlich zum Gesamtranking bewerteten die Teilnehmer die Fluggesellschaften in den Kategorien Sauberkeit, Komfort, Service sowie Check-in-Prozess und nahmen die Qualität der VIP-Lounge, des Bord-Entertainments und das allgemeine Preis-Leistungsverhältnis unter die Lupe.

Guter Service für wenig Geld: Vor allem Turkish Airlines punktet bei den eDreams-Kunden in Sachen Preis-Leistungsverhältnis - gefolgt von Swiss International Airlines und Norwegian. Gerade für Passagiere von Langstreckenflügen ist die Unterhaltung an Bord entscheidend. Auch in dieser Kategorie positioniert sich Turkish Airlines, noch vor Delta Air Lines und Luxair, an der Spitze.

Geht es um Komfort, punktet bei den eDreams-Kunden Swiss International Airlines. Ebenso siegt die Schweizer Fluggesellschaft in den Kategorien Service an Bord und Modernität. Die Umfrageergebnisse zeigen, dass es bei Austrian Airlines besonders luxuriös zugeht. Die Österreicher verfügen laut eDreams-Umfrage über die beste VIP-Lounge.
Doch wie steht es um die deutschen Fluggesellschaften? Die beliebteste deutsche Airline ist Lufthansa. Darüber hinaus sichert sich die Kranich-Airline im internationalen Gesamtvergleich den Siegerthron für den besten Check-in-Service. Auf Rang zwei landet Air Berlin, während Eurowings (ehemals Germanwings) sich mit dem dritten Platz begnügen muss.

Die besten Airlines 2015 in der Übersicht:

1. Luxair (Luxemburg)
2. Austrian Airlines (Österreich)
3. Swiss International Airlines (Schweiz)
4. Aegean Airlines (Griechenland)
5. Lufthansa (Deutschland)
6. Turkish Airlines (Türkei)
7. Aer Lingus (Irland)
8. Scandinavian Airlines (Schweden)
9. Air Berlin (Deutschland)
10. Tap Portugal (Portugal)

*Diese Umfrage berücksichtigt die Fluggesellschaften, die im Jahr 2015 mehr als 300 Kundenbewertungen erhalten haben.

© tavi - Fotolia.com

AIRLINES

TAP PORTUGAL

Ab Sommer dieses Jahres erweitert die größte portugiesische Airline ihr Streckennetz in die USA. Neben den bestehenden Zielen Miami und New York Newark kommen Boston und New York John F. Kennedy (JFK) hinzu.

Beide neuen Destinationen werden von Lissabon aus angeflogen. Der Flieger nach Boston hebt ab dem 11. Juni dieses Jahres täglich um 14.25 Uhr in der portugiesischen Hauptstadt ab. Nach New York (JFK) geht es ab dem 1. Juli dieses Jahres täglich um 7.00 Uhr.

Für den Ausbau der USA-Flüge least TAP Portugal zwei zusätzliche Langstrecken-Jets des Typs A330-200. Damit bietet die portugiesische Airline ihren Passagieren neuen Komfort in der Kabine an. In der Business Class stehen Reisenden 20 Flat-Sitze zur Verfügung. Zudem gibt es neben der Economy Class mit 147 Sitzen dann auch eine Economy Plus Class mit 104 Sitzen, die 7,6 Zentimeter mehr Sitzabstand bieten als in der Economy Class üblich.

© Kartouchken -Fotolia.com

LUFTHANSA

Die größte deutsche Fluggesellschaft hat ihre digitalen Gepäckservices weiterentwickelt. Fluggäste können über einen Link auf ihrer mobilen Bordkarte in der Lufthansa-App verfolgen, wo sich das aufgegebene Gepäck gerade befindet. Nach der Ankunft am Zielflughafen wird der Gast von der App über das konkrete Gepäckband und ab Juni auch über die genaue Uhrzeit der Bereitstellung seines Gepäckstückes informiert. So kann er eine mögliche Wartezeit beispielsweise für eine Erfrischung in der Lounge oder für Einkäufe am Flughafen nutzen. Dieses Service-Angebot wird zunächst in Frankfurt, München, Stuttgart und Mailand nutzbar sein und dann sukzessive auf andere Flughäfen ausgeweitet. Sollte das Gepäck nicht auf dem gleichen Flug mitgekommen sein, bekommt der Passagier eine Information und kann über einen Link in der Lufthansa-App schnell und einfach über ein vorausgefülltes Formular einen Nachsendeauftrag stellen. Die Wartezeit am Gepäckband und der Gang zum Lost-and-Found-Schalter erübrigen sich, das Gepäck wird später bequem nach Hause oder an den Aufenthaltsort nachgeliefert.

SOUTH AFRICAN AIRWAYS (SAA)

Gemeinsam mit dem Fernbusunternehmern FlixBus bietet die größte südafrikanische Fluggesellschaft ihren Fluggästen einen neuen Flugtransfer an.

Die Busverbindung zum und vom Flughafen München sind auf die Abflug- sowie Ankunftszeiten der täglichen Flüge in München abgestimmt. Im nächsten Schritt soll der neue Service auf Buszubringer zum und vom Frankfurter Flughafen ausgeweitet werden.

Passagiere, die ihr Flugticket über www.flysas.com kaufen, können ab sofort durch Eingabe eines Codes die Busanreise mit FlixBus kostenfrei hinzubuchen. Auch Reisebüros und Veranstalter können ihren Kunden diesen Service anbieten. Infos zu dem neuen Angebot „Flix zum Flug“ gibt es unter *www.flixzumflug.de*.

© Scriblr - Fotolia.com

VERMISCHTES

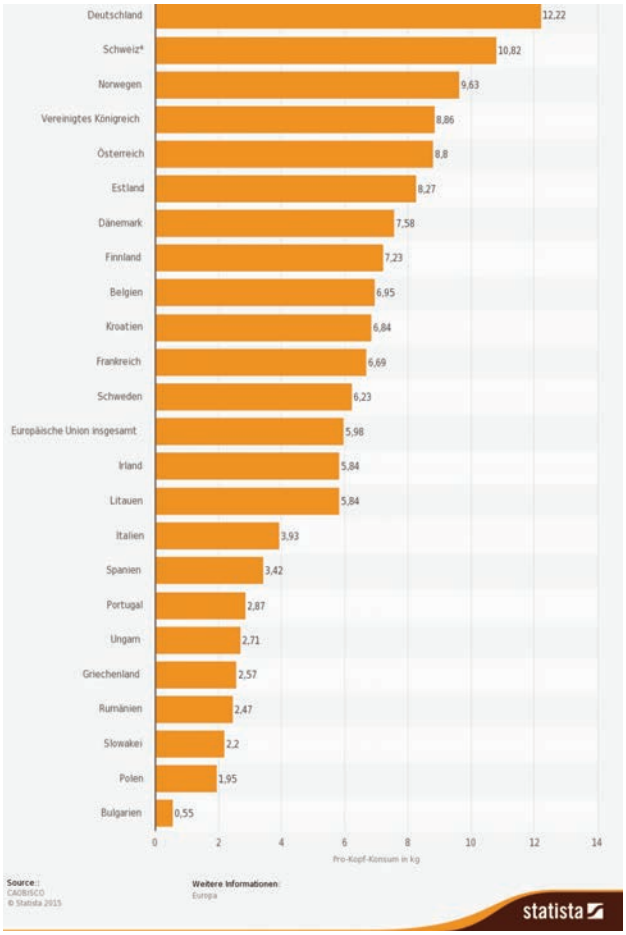
DEUTSCHE SCHOKOLADE IM AUSLAND BELIEBT

In den ersten elf Monaten des Jahres 2015 wurden 75.000 Tonnen Schokoladenpralinen im Wert von 531 Millionen Euro aus Deutschland exportiert. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) anlässlich der vom 31. Januar bis 3. Februar 2016 in Köln stattfindenden Internationalen Süßwarenmesse (ISM) weiter mitteilt, waren das 2,1 Prozent mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Wichtigste Abnehmer der deutschen Pralinen waren mit 11.000 Tonnen die Niederlande. Damit hatten sie einen Anteil von 14,6 Prozent an den gesamten Pralinenexporten. Darauf folgten das Vereinigte Königreich mit 8.100 Tonnen (10,8 Prozent) sowie Frankreich und Österreich mit jeweils 5.500 Tonnen (7,3 Prozent).

Im Vergleich hierzu lag der Import von Schokoladenpralinen nach Deutschland bei etwa der Hälfte (36.500 Tonnen im Wert von 264 Millionen Euro). Was nicht daran liegt, dass in Deutschland wenig Schokolade auf dem Speisezettel steht. Ganz das Gegenteil ist der Fall – laut früheren Untersuchungen von dem Schokoladen- und Süßwarenverband der Europäischen Union (CAOBISCO) befindet sich Deutschland gemeinsam mit der Schweiz an der Spitze des Pro-Kopf-Konsums von Schokoladenwaren in Europa.

Pro-Kopf-Konsum von Schokoladenwaren in Europa nach Ländern im Jahr 3013 (in Kilogramm)



ALS KULTUR INTERESSIERTER FSJ-LER INS AUSLAND

Am 15. März beginnt die Bewerbungsrunde für einen internationalen Freiwilligendienst. Junge Menschen bis 25 Jahren, die sich in Bildungs- und Kultureinrichtungen weltweit engagieren wollen, können sich bis zum 3. Mai online unter *www.kulturweit.de* für ein Freiwilliges Soziales Jahr im Ausland bewerben. Der Freiwilligendienst beginnt am 1. März 2017. Alle Teilnehmer werden pädagogisch begleitet und finanziell unterstützt. Sie erhalten Versicherungsschutz, Zuschüsse zu Reisekosten, Sprachkurs und monatlich 350 Euro.

© sinuswelle - Fotolia.com

Ob am Goethe-Institut Hanoi, beim DAAD in Buenos Aires oder an der Europaschule Tiflis: Die Freiwilligen werden für sechs oder zwölf Monate in der auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik aktiv. Durch ihr Engagement tragen sie in über 70 Ländern dazu bei, Raum für Dialog, Vertrauen und gegenseitiges Verständnis zu schaffen.

Seit 2009 hat das Programm über 2.500 Freiwillige entsandt und ist mit dem Quifd-Siegel für Qualität in Freiwilligendiensten ausgezeichnet. Nach Abschluss des Freiwilligendienstes erwartet die Absolventen ein umfangreiches Weiterbildungsangebot und die Zusammenarbeit in einem jungen Expertennetzwerk zur Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik.

Kulturweit ist ein Projekt der Deutschen UNESCO-Kommission und wird in Kooperation mit dem Auswärtigen Amt durchgeführt. Partner sind der Deutsche Akademische Austauschdienst, das Goethe-Institut, die DW Akademie, das Deutsche Archäologische Institut, der Pädagogische Austauschdienst in Kooperation mit der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen sowie zahlreiche UNESCO-Nationalkommissionen weltweit.

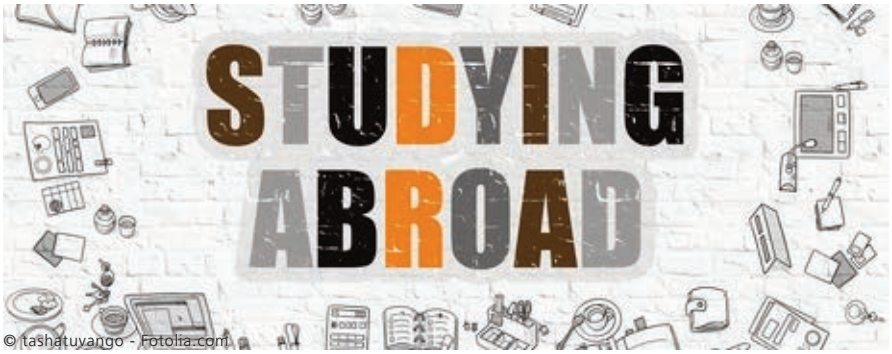
VERMISCHTES

ZAHL DER AUSLÄNDISCHEN STUDIERENDEN STEIGT WEITER

Im Studienjahr 2015 waren 321.569 junge Menschen aus dem Ausland in Deutschland immatrikuliert. Das ist eine erneute Steigerung im Vergleich zum Vorjahr. Ein Großteil (73,3 Prozent) davon waren sogenannte Bildungsausländer. Das sind Studierende mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erworben haben. Bildungsinländer, also ausländische Studierende, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland erworben haben, machten 26,6 Prozent der ausländischen Studierenden aus. Das geht aus der Publikation „Wissenschaft weltoffen kompakt 2016“ hervor, die vom DAAD und dem Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) herausgegeben wird und vor allem auf Zahlen des Statistischen Bundesamtes und der OECD beruht.

Die meisten Bildungsausländer (30.259) kamen im Jahr 2015 aus China. Indien und Russland folgten mit jeweils über 11.500, Österreich mit fast 10.000 und Frankreich mit rund 7.300. Besonders beliebt bei den ausländischen Studierenden waren in Deutschland die Ingenieurswissenschaften sowie die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Jeder zweite Studierende war in einem Fach aus diesen Bereichen eingeschrieben. Nordrhein-Westfalen war das beliebteste Bundesland. Hier studierten 54.357 Bildungsausländer, es folgten Baden-Württemberg mit 33.754 und Bayern mit 29.708. Drei von vier Bildungsausländern gingen an eine Universität, jeder vierte an eine Fachhochschule.

Insgesamt waren im Jahr 2013 die USA, Großbritannien und Australien die beliebtesten Länder für internationale Studierende. Deutschland erreichte nach Frankreich Platz fünf.



© tashatuvango - Fotolia.com

© Maksim Kabakou - Fotolia.com

INTERRAIL FÜR RUHESTÄNDLER

Um Senioren das Bahnreisen innerhalb Europas zu erleichtern, hat die Eurail Group zusammen mit Partnern speziell für ältere Reisende konzipierte Interrail-Produkte eingeführt. Diese Maßnahme ist Teil des „Senior Rail Travel Projects“, das von der Europäischen Union ko-finanziert wird. Möglich sein sollen unbegrenzte Bahnfahrten in bis zu 30 verschiedenen europäischen Ländern.

Mit Bahnpauschalreisen nach Frankreich, Italien oder Spanien wird eine Lücke gefüllt und dazu beigetragen, dass Senioren leichter Europa bereisen können. Das Konzept bietet Features, die für Senioren das Verreisen signifikant erleichtern, wie beispielsweise bequeme Unterkünfte in Bahnhofsnähe, kostenlose Platzreservierung und durchgängige Unterstützung während der Reiseplanung. Senioren können auch Sonderleistungen nutzen, wie vorgebuchte Transfers per Taxi und Vergünstigungen für Stadtbesichtigungen.

Zurzeit können die Kunden je nach ihren Bedürfnissen und persönlichen Interessen unter 15 verschiedenen Interrail Touren auswählen. Außerdem wurde im Rahmen des Projekts der neue Interrail Premium Pass für Reisen entweder in Spanien oder Italien entwickelt, der seit dem 16. Februar 2016 über http://www.interrail.eu/premium-pass zum Verkauf bereitstehen wird.

Unter besonderer Berücksichtigung der unabhängigeren Reisenden über 60 Jahre ermöglicht dieser den Ticket-Inhabern, ihre Bahn-Reservierungen kostenlos zu buchen und bietet zusätzliche Vorteile, wie vergünstigte Transfer-Dienste und einen kostenlosen Reiseführer vom bewährten Anbieter Tripwolf für Mobilgeräte.

© nexusby - Fotolia.com

AMERIKANER VERKÜRZEN IHR LEBEN DRASTISCH

Die Einwohner Amerikas haben eine geringere Lebenserwartung als jene in Deutschland, Österreich oder Japan. Woran das liegen könnte, haben nun Forscher vom *National Center for Health Statistics* und der *Johns Hopkins University* ergründet. Auslöser für dieses Ungleichgewicht sind unter anderem Auto-Unfälle, Drogenmissbrauch und Gewalttaten unter Einsatz von Waffen.

Mehr als 100.000 Menschen im Jahr verlieren in den USA aufgrund dieser Faktoren ihr Leben. Amerikanische Männer sterben mehr als zehn Mal so häufig an den Folgen von Gewalttaten mit Waffen als in den vergleichsweise ähnlich hochentwickelten Ländern, zu denen auch Dänemark, Finnland, Norwegen und Spanien zählen. Auch eine Suchtgiftüberdosis kommt bei amerikanischen Männern mehr als fünf Mal so häufig vor, tödliche Auto-Unfälle etwa drei Mal so häufig.

Insgesamt wird die durchschnittliche Lebenserwartung eines Amerikaners damit um zwei Jahre gegenüber jener in den zwölf Vergleichsländern, die durch Italien, die Niederlande, Großbritannien, Portugal und Schweden komplettiert werden, verkürzt. Bei Frauen sind zwar die Gewalttaten mit Waffen viel seltener, aber bei Drogenüberdosis und Auto-Unfällen sind sie um ein ähnliches Ausmaß häufiger betroffen als Frauen in anderen hochentwickelten Ländern.

Die Forscher warnen aber, dass noch viel zu tun ist: „Die fundamentalen Gründe für die hohen Unfall- und Sterberaten in den USA bleiben unklar." Bei Frauen können die Unterschiede nämlich nur rund 20 Prozent der Lücke in der Lebenserwartung erklären. Insgesamt sterben pro Jahr auf 100.000 Einwohner 70 bis 100 mehr amerikanische Männer beziehungsweise Frauen als in der Gesamtpopulation.

Quelle:
www.pressetext.com

JEDER DRITTE US-ANWALT HAT EIN ALKOHOLPROBLEM

Für viele Anwälte in den USA sind Suchterkrankungen und mentale Beschwerden Alltag. Jeder Dritte gilt als "Problemtrinker". "Diese Zahlen sind alarmierend und zeichnen ein Bild einer unhaltbaren Arbeitskultur, die zu vielen Menschen Schaden zufügt", so Patrick Krill, Co-Autor der Studie und selbst Jurist. Unter "Problemtrinker" wird jemand verstanden, der "auf gefährliche, gesundheitsschädliche und potenziell abhängig machende Weise Alkohol zu sich nimmt".

Zusätzlich leiden 28 Prozent unter Depressionen und 19 Prozent beschweren sich über Angstzustände. Diese Zahlen gehen hervor aus einer Untersuchung der American Bar Association http://american-bar.org in Zusammenarbeit mit der Hazelden Betty Ford Foundation http:// hazeldenbettyford.org . Veröffentlicht wurden die Ergebnisse in der Februar-Ausgabe des Journal of Addiction Medicine.

© novoselov - Fotolia.com

Die Studienautoren haben ebenso herausgefunden, dass die Quote von Problemtrinkern bei Männern höher ist als bei Frauen. Auch ist die Wahrscheinlichkeit, von Alkoholproblemen betroffen zu sein, bei jüngere Anwälten und Berufseinsteigern größer als bei erfahrenen, älteren Anwälten. Die Studie hat keine empirische Aussagekraft bezüglich der Ursachen für den weitverbreiteten Alkoholmissbrauch.

Nichtsdestotrotz liegt die Vermutung nahe, dass die vorherrschenden Arbeitsumstände in der Branche der Hauptgrund für diese hohen Werte sind. Viele junge Anwälte sind einem enormen Druck und Stress ausgesetzt und haben zusätzlich mit der Rückzahlung ihres Studienkredits zu kämpfen, der oftmals über 100.000 Euro beträgt.

Mit diesen besorgniserregenden Werten gehören Anwälte in den USA zu den Spitzenreitern und leiden öfter unter Suchtproblemen als andere Berufsgruppen. Eine Studie aus dem Jahr 2012 hat beispielsweise ergeben, dass nur 15 Prozent aller US-Chirurgen ein Alkoholproblem haben. Der mehr als doppelt so hohe Wert bei den Anwälten basiert auf einer anonymisierten Befragung von 12.825 lizenzierten Anwälten in 19 Bundesstaaten hinsichtlich ihrer Trinkgewohnheiten und dem Zustand ihrer mentalen Gesundheit.

Insgesamt wird die Zahl der in den USA tätigen Anwälte auf rund eine Million geschätzt.

Quelle:
www.pressetext.com

ZIKA-VIRUS: VORSICHT BEI REISEN IN RISIKOGEBIETE

Malaria und Dengue-Fieber sind inzwischen nicht nur Vielreisenden ein Begriff. Aktuell breitet sich jedoch vor allem in Südamerika ein bis vor gut einem Jahr noch eher unbekannter Erreger, der Zika-Virus, aus. Erste Fälle wurden nun auch in den USA sowie in Europa gemeldet. Dabei kommt es bei Neugeborenen vermehrt zu einer so genannten Mikroenzephalie, also einer Fehlbildung des Schädels. Insbesondere bei Reisenden, die beispielsweise zu den Olympischen Spielen nach Brasilien fliegen wollen, bestehen nun erhebliche Unsicherheiten.

© XtravaganT - Fotolia.com

Der ERV (Europäische Reiseversicherung) und das CRM (Centrum für Reisemedizin) raten schwangeren Frauen und Frauen mit aktuellem Kinderwunsch, aufgrund der verstärkten Ausbreitung des Zika-Virus auf Reisen in Risikogebiete zu verzichten. Ist eine Reise unvermeidbar, sollten sie sich unbedingt bei einem Reisemediziner beraten lassen.

Die Symptome

Die Erkrankung äußert sich durch Fieber, einen knotig-fleckigen Hautausschlag, Kopf- und Gelenkschmerzen sowie eine Bindehautentzündung. Meist klingen die Beschwerden, die im Allgemeinen als milde charakterisiert werden, nach zwei bis sieben Tagen von alleine wieder ab. Schätzungen zufolge verlaufen etwa 75 Prozent aller Infektionen komplett symptomfrei und bleiben daher unbemerkt. Der Gesundheitsdienst des Auswärtigen Amts hat für Reisende ein *Merkblatt mit den wichtigsten Informationen zur Zika-Virus-Infektion* veröffentlicht.

Wie kann man sich schützen?

Grundsätzlich sollten sich alle Reisenden in den betroffenen Regionen sorgfältig vor Mückenstichen schützen, da keine Impfung gegen den Virus existiert. Neben dem Zika-Virus übertragen die Stechmücken der Gattung Aedes auch das Dengue- und Chikungunya-Fieber. Um Mücken fern zu halten, empfiehlt das CRM Reisenden helle, möglichst geschlossene Kleidung zu tragen und freie Hautstellen mit Repellents zu schützen. Eine Übersicht zum richtigen Mückenschutz hat das CRM im Flyer „krankheitsübertragende Insekten“ zusammengestellt.

Zahlen zum Zika-Virus

Der Zika-Virus wurde erstmals vor 40 Jahren in Uganda beschrieben. In den Fokus geriet der Zika-Virus in jüngerer Vergangenheit durch zahlreiche Infektionen Anfang 2015 in Brasilien sowie Französisch Polynesien. Dort ist der Virus auch am stärksten verbreitet. Es sind jedoch noch weitere Länder Lateinamerikas wie Kolumbien, El Salvador, Französisch-Guayana, Guatemala, Haiti, Honduras, Martinique, Mexiko, Panama, Puerto Rico, Paraguay, Suriname und Venezuela betroffen. Alleine 2015 hat sich in Brasilien die Zahl der Kinder mit Verdacht auf Mikroenzephalie von durchschnittlich jährlich 175 auf 3.530 verzwanzigfacht.

NOTRUFNUMMER 112 GILT EUROPAWEIT

Der 11. Februar ist Tag des Notrufs. Einer Umfrage der Europäischen Kommission zufolge wissen jedoch nur 42 Prozent der Deutschen, dass die Notrufnummer 112 in ganz Europa funktioniert. Im Verhältnis zu ihrer Reisefreudigkeit sind das noch deutlich zu wenig, meint die *Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe*.

2008 wurde der EU-weite Notruf 112 eingeführt. Er funktioniert in allen 28 EU-Mitgliedsstaaten aus dem Festnetz und dem Mobilfunknetz. Anfangs hinkten die Deutschen ihren europäischen Nachbarn im Wissen um die EU-weite Notrufnummer hinterher, jetzt liegen sie im Schnitt (EU gesamt: 41 Prozent). 52 Prozent der Deutschen reisen mindestens einmal jährlich in ein anderes EU-Land. Berücksichtigt man auch dies in der Statistik, liegen die Deutschen nur noch auf Rang 22.

Der Schlaganfall ist die dritthäufigste Todesursache und der häufigste Grund für Behinderungen im Erwachsenenalter. Seit Jahren propagiert die Schlaganfall-Hilfe ihren Leitsatz „Jede Minute zählt“.

© iconsmaker - Fotolia.com

Der Arbeiter Samariter Bund (ASB) fordert neben einer Aufklärung über die Notfallnummer zudem eine telefonische Hilfestellung zur Wiederbelebung. Wer bei einem Kreislaufstillstand einen Notruf unter 112 absetzt, wird von immer mehr Leitstellen telefonisch dazu angeleitet, eine Herzdruckmassage bei einem Notfallpatienten bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes durchzuführen. Verpflichtend ist die telefonische Reanimationsanleitung bislang aber nur für die Leitstellen in Bayern, in allen anderen Bundesländern entscheiden die Kreise und Kommunen darüber.

Mehr Informationen unter: *www.asb.de/asb-fordert-telefonische-reanimationshilfe-unter-112*

WELTWEIT

TSCHECHISCHE REPUBLIK: NEUE VERKEHRSREGELN

Seit dem 1. Januar 2016 gelten einige Änderungen im Verkehrsrecht der Tschechischen Republik. Demnach gilt auf Schnellstraßen ab sofort ein Tempolimit von 110 km/h statt wie bisher 130 km/h. Auf Autobahnen bleibt das Tempolimit von 130 km/h unverändert.

Zudem sind Fußgänger außerhalb geschlossener Ortschaften nun dazu verpflichtet, sich bei schlechten Sichtverhältnissen mittels Reflektoren besser sichtbar zu machen. Künftig müssen außerdem alle Fahrzeuge vollständig von Schnee und Eis befreit werden. Darüber hinaus liegt seit Jahren die Promillegrenze liegt bei 0,0 Promille. Fahrzeuge müssen ganzjährig mit eingeschalteten Scheinwerfern fahren. Bei Nichtbeachtung drohen ein Bußgeld von bis zu 2.000 Tschechischen Kronen (Kc) (rund 75 Euro) sowie ein Punkt. LKW-Fahrer müssen in der Tschechischen Republik außerdem ein Set mit Ersatz-Glühbirnen für das Kfz mitführen. Bei Nichtbeachtung droht eine gebührenpflichtige Verwarnung über 300 Kc (rund 11 Euro).

Auf Autobahnen und vierspurigen Schnellstraßen ist eine gültige Autobahn-Mautvignette an der Frontscheibe Pflicht. Wer keine Vignette mit sich führt muss eine Ordnungsstrafe von bis zu 5.000 Kc (rund 185 Euro) zahlen, die bei Wiederholung deutlich höher ausfällt.
Bei Unfällen mit Personenschäden oder Sachschaden über 20.000 Kc (etwa 750 Euro) muss in jedem Fall die Polizei kontaktiert werden.

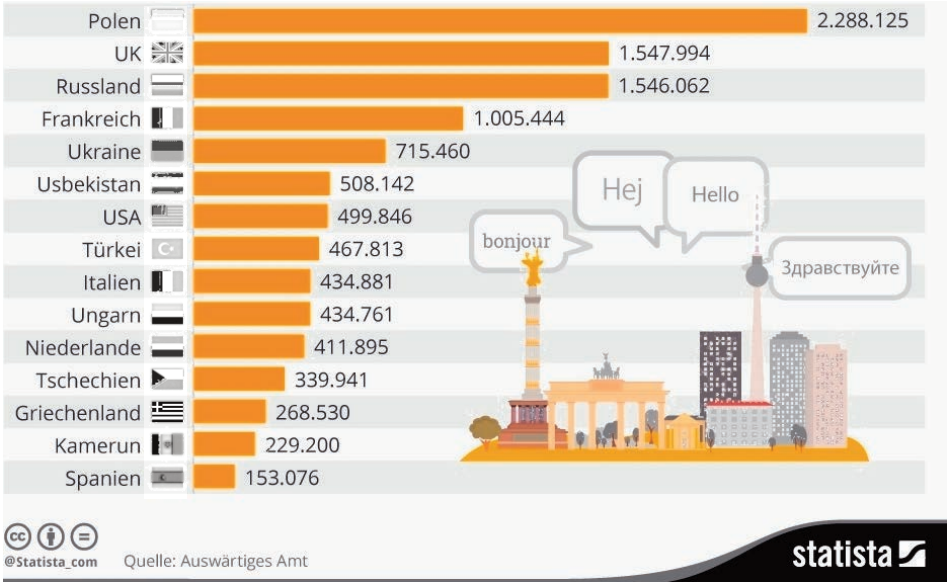
Quellen: www.cibt.de, www.tip.de, Auswärtiges Amt

DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE VOR ALLEM IN POLEN BELIEBT

Fast 2,3 Millionen Polen lernen derzeit Deutsch. Das geht aus Zahlen hervor, die das Auswärtige Amt zusammengestellt hat. In keinem anderen nicht-deutschsprachigen Land gibt es so viele Personen, die Deutsch erlernen. An zweiter Stelle folgt das Vereinigte Königreich. Dort, ebenso wie in Russland, lernen mehr als 1,5 Millionen Personen Deutsch. Auch in Frankreich sind es mehr als eine Million.

Während in den USA immerhin auch eine halbe Million Menschen Deutsch lernt, überraschen andere Staaten mit vielen Deutschschülern: So erlernen etwa auch in Usbekistan mehr als 500.000 Einwohner Deutsch, mehr als in der Türkei und mehr als in einigen Nachbarländern Deutschlands.

Nicht ganz so ausgeprägt ist das Interesse an Deutsch in China (rund 120.000), Indien (gut 150.000) und Südkorea (etwa 25.000). In Japan (knapp 240.000) und einigen afrikanischen Staaten, wie Ägypten (über 250.000) oder dem Kamerun (knapp 230.000) gibt es dafür mehr Deutschlernende als in einigen europäischen Staaten.



ÖSTERREICH: FALSCHES VERHALTEN BEIM TEST MIT ALKOMAT FÜHRT ZU HOHEN STRAFEN

Anders als in Deutschland folgt auf einen einfachen Alkoholvortest in Österreich in der Regel keine Blutprobe: Verkehrsteilnehmer, die verdächtigt werden, zu viel Alkohol im Blut zu haben, werden dort mit einem geeichten und beweissicheren elektrischen Messgerät, dem sogenannten Alkomaten, getestet. Dessen Ergebnis ist verbindlich für das Strafmaß. „Wer meint, diesen Test verweigern zu können, riskiert die Höchststrafe“, warnt Rechtsanwalt Dr. Hubert Tramposch von der Anwaltskanzlei Tramposch & Partner in Innsbruck. Denn bei Verweigerern geht die Behörde automatisch vom höchsten Alkoholisierungsgrad aus, der im Gesetz vorgesehen ist – also 1,6 Promille. Dafür werde eine Geldstrafe zwischen 1.600 Euro und 5.900 Euro fällig. Damit aber nicht genug: Zusätzlich wird der Führerschein für mindestens sechs Monate entzogen.

Auf beweissichere Test achten

Blutproben gibt es in Österreich meist nur noch, wenn Verkehrsteilnehmer den Alkomat-Test aus medizinischen Gründen verweigern, etwa weil sie Asthma haben. Umso wichtiger ist es, darauf zu achten, dass der beweissichere Test des Atemalkoholgehalts mit dem Alkomaten auch korrekt ausgeführt wird. Für gewöhnlich wird vor der Messung eine Wartezeit von 15 Minuten eingehalten, damit es keine verfälschten Ergebnisse gibt. Denn diese können durch das Rauchen einer Zigarette, Essen oder das Verwenden eines Mundsprays beeinflusst werden.

In der Praxis wird zunächst mit einem nicht eichfähigen Alkoholvortestgerät geprüft, ob überhaupt Alkohol konsumiert wurde. Ein positives Ergebnis ist noch nicht mit rechtlichen Folgen verbunden, leitet aber die Messung mit dem Alkomaten ein. Diese wird zweimal durchgeführt, wobei grundsätzlich der niedrigere Wert zählt. Tramposch weist darauf hin, dass der Betroffene eine Kopie vom Protokoll dieses Messvorgangs, dass der Alkomat direkt ausdruckt, verlangen kann. In Österreich darf ein Alkoholtest bei jeder Kontrolle durchgeführt werden – auch ohne einen konkreten Verdacht. „Getestet werden darf auch, wenn die Fahrt des Betroffenen bereits Stunden zurückliegt. Ebenso kann ein Fußgänger kontrolliert werden, wenn zum Beispiel vermutet wird, dass er in alkoholisiertem Zustand einen Verkehrsunfall verursacht hat“, erläutert Rechtsanwalt Tramposch.

Grenze liegt bei 0,5 Promille

Die magische Grenze, ab der das Autofahren nicht mehr zulässig ist, liegt auch in Österreich bei einem Blutalkoholgehalt von 0,5 Promille. Liegt der Wert zwischen 0,5 und 0,79 Promille drohen Strafen in Höhe von 300 Euro bis 3.700 Euro. Ab 0,8 Promille kommt zur Geldstrafe von 800 Euro bis 3.700 Euro ein Führerscheinentzug von einem Monat hinzu. Bei mehr als 1,2 Promille sind es 1.200 Euro bis 4.400 Euro Geldstrafe sowie mindestens vier Monate Führerscheinentzug. Die Höchststrafe, die eben auch alle Verweigerer trifft, beginnt bei 1,6 Promille: 1.600 Euro bis 5.900 Euro Geldstrafe und mindestens sechs Monate Führerscheinentzug. Wiederholungtäter zahlen noch einmal deutlich mehr. Ebenso sind diverse Nachschulungen, amtsärztliche und verkehrspsychologische Untersuchungen möglich.

Fahrverbot in Österreich

Werden deutsche Alkoholsünder in Österreich erwischt, holen die Behörden zunächst eine Auskunft des Kraftfahrt-Bundesamtes in Flensburg ein. „Die Verhängung eines Fahrverbotes erfolgt dann mittels Bescheid für einen gewissen Zeitraum für das österreichische Bundesgebiet“, erklärt Tramposch „auf den Scheckkartenführerschein des Betroffenen wird ein durchgestrichenes D aufgeklebt.“ Gleichzeitig wird ein Verwaltungsverfahren eingeleitet, mit dem eine Geldstrafe entsprechend der Blutalkoholkonzentration verhängt wird.

Zurück gibt es den Führerschein für ausländische Fahrer erst, wenn der Betroffene das österreichische Bundesgebiet verlassen und auch keinen dauernden Aufenthalt in Österreich hat. Und das auch nur auf Antrag. Das Fahrverbot bleibt davon jedoch unberührt. Wehren kann sich der Betroffene sowohl gegen das Fahrverbot, in Österreich heißt es Lenkverbot, als auch die verhängte Geldstrafe nach den Bestimmungen des Österreichischen Allgemeinen Verwaltungsrechts (AVG) sowie des Verwaltungsstrafgesetzes (VStG).

Quelle: *Kanzlei Tramposch & Partner*

NEUE BETTENSTEUER STATT MIETWAGEN-UMWELTABGABE AUF MALLORCA

Die Balearen sind den Bundesbürgern lieb und künftig auch teurer. Ab 01.07.2016 wird eine tägliche Abgabe für Touristen fällig. Die mehrfach angekündigte Mietwagensteuer für den Archipel tritt allerdings erst einmal nicht in Kraft. Die Steuer für jeden Ferientag soll auf Mallorca, Menorca, Ibiza und Formentera in touristischen Unterkünften jeder Art erhoben werden.

Die Passagiere von Kreuzfahrtschiffen, die in den Häfen der Inselgruppe anlegen, werden ebenfalls zur Kasse gebeten. Ursprünglich hatte die Balearen-Regierung geplant, die sogenannte „Ecotasa“ ab Ende 2016 einzuziehen.

Die Höhe soll nach der Art der Unterkünfte variieren. Kreuzfahrt-Touristen und die Gäste von Fünf-Sterne-Hotels sowie Luxus-Appartements werden nach den Plänen der Regierung in der Hauptsaison (1. April bis 31. Oktober) mit dem Höchstsatz von zwei Euro pro Tag zur Kasse gebeten. In Hostels, Berghütten oder auf Campingplätzen soll der Mindestsatz von 0,50 Euro gelten.

In der Nebensaison vom 1. November bis zum 31. März sollen die Tarife auf jeweils die Hälfte reduziert werden. Kinder unter 16 Jahren sind von der Abgabe befreit. Andererseits sollten Einheimische und auf Mallorca lebende Ausländer bei Übernachtungen in touristischen Unterkünften die Taxe zahlen müssen.

Die Balearen-Regierung erhofft sich von der Touristenabgabe Einnahmen in Höhe von 50 bis 80 Millionen Euro im Jahr. Sie will die Gelder zur Erhaltung der Umwelt und zur Verbesserung des touristischen Angebots verwenden.

Quelle: *billiger-mietwagen.de*

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:
Bund der Auslands-Erwerbstätigen (BDAE) e.V.
Kühnehöfe 3
22761 Hamburg
Tel. +49-40-306874-0
WWW.BDAE.COM

REDAKTION:
Anne-Katrin Schulz (verantwortlich)

Sanja Zivkovic
szivkovic@bdae.com

LAYOUT:
Esther Rudat
LEKTORAT:
Andrea Kraus

COPYRIGHT:
Die Beiträge im BDAE-Newsletter sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nicht ohne schriftliche Genehmigung durch den Herausgeber reproduziert werden.

Die Beiträge des BDAE-Newsletters spiegeln die Meinung der Redaktion und nicht unbedingt die des BDAE wider.

FOLGEN SIE UNS AUCH AUF